

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30 Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszelle oder deren Raum für Einheitsgröße 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 1. Vierteljahr 1907.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 53 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zu gestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg. mit Unterhaltungsblatt

in unseren 53 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“

Es war an der Zeit.

Es war an der Zeit, daß in unser politisches Leben einmal ein richtiges Donnerwetter hineinkam, das die Luft reinigte. Das ist die überwiegende Empfindung in der ganzen Bevölkerung, in den Städten wie auf dem Lande. Wenn es immer wieder aus dem Reichstage herausklang, es solle und müsse vieles anders werden, wenn es aber damit immer im Kreise herumging und nicht weiter kam, wenn im Volke selbst viele Wünsche laut wurden, dann war es wirklich schon am besten, die langen Reden in dem weiten Haus am Berliner Königsplatz hörten einmal auf, und der frische Luftzug einer Neuwahl brachte frisches Leben. Es kann ja dahingestellt bleiben, ob dies herniedergehende Donnerwetter nun gerade in der Weihnachtszeit so recht zupass kam, aber da jetzt noch ein Spezialfall hinzutrat, die Ablehnung der Nachtragsforderungen für Südwestafrika, nun, so macht es auch nichts aus, daß uns der politische Weihnachtsmann gerade zum Feste diesen Bruch, der aber doch auch eine wahre Herzerleichterung bedeutet, beschert. Den ganzen ungelösten Wirrwarr, all die Sensationsmeldungen und den übrigen Spektakel noch mit ins neue Jahr hineinzuschleppen, das wäre entschieden das Schlimmere gewesen. Und darum war es an der Zeit, den gordischen Knoten zu zerhacken, die Bahn frei für die Volksentscheidung zu machen.

Wir wollen keine voreiligen und nutzlosen Prophezeiungen über das kommende Wahlergebnis machen, Wetter und Wahlen sind gleich schlecht zu berechnen; gewöhnlich kommt es anders. Wir wollen nur die Volksstimmung geben, wie sie in Wahrheit ist. Gewiß hat mancher Unmut über die neuen Reichsteuern, über die hohen Fleischpreise wie über die ganze teure Zeit geherrscht; es ist weit mehr auf die verstärkten Geldausgaben wie auf die doch auch vermehrten Einnahmen und auf die Hochkonjunktur im ganzen wirtschaftlichen und industriellen Leben geschaut, und solche Stimmungen sind nun einmal menschlich erklärlich. Gewiß also besteht ein Unmut, der nicht von heute

und gestern ist; aber trotzdem steht der Deutsche doch auf dem Standpunkt, daß sein muß, was sein muß. Als der neue Kolonialdirektor Dernburg einen ganz neuen, wohlthuend schneidigen Ton in die Reichstagsitzungen hineinbrachte, da ist auch dem deutschen Michel kampffreudig zugemutet worden, und als es sich jetzt um die Gelder für unsere Soldaten in Südwestafrika handelte, da gab es für ihn kein Haarspalien, da gab es nur eine Meinung: Placieren können wir uns nicht! So wird heute gedacht; wir wollen nicht weiter prophezeien, aber daß das jetzt entfachte Feuer so bald wieder zu einem Aschenhaufen zusammensinken sollte, das können wir doch beim besten Willen nicht glauben.

Die Niederschlagung des Aufstandes in Südwestafrika hat uns unerwünscht viele Millionen gekostet, es sind dort früher auch Fehler gemacht, es sind unliebbare Dinge vorgekommen. Aber Fehler macht jeder, und was im vorliegenden Fall die Hauptsache ist, sie sind von der Reichsregierung mit der Versicherung eingestanden, daß es anders und besser werden soll. Können wir mehr verlangen? Doch gewiß nicht. Nicht verlangen aber dürfen wir, daß unsere Soldaten in Südwestafrika, die unglaubliche Strapazen und Anstrengungen überwunden haben, sozusagen „auf'm Brocken“ sitzen gelassen werden; daß geht über Kreid' und Rotstein! Wir in Deutschland an der Ober- oder am Rhein oder an der Donau und am Neckar können nicht beurteilen, wieviel Mann da unten bis auf den Kopf gebraucht werden, das bringen wir nicht fertig, und wenn wir zehnmal so geschickt wären; das kann nur von den militärischen Autoritäten an Ort und Stelle begutachtet werden. Die Soldaten haben doch in Südafrika kein Terrain wie in der Umgegend des Reichstagsgebäudes, Berliner Tiergarten und Linden, sondern müssen sich abmarieren bis zum äußersten. Und da wollten wir ihnen noch mehr zumuten? Nein, das geht nicht! Und Fürst Bülow und Kolonialdirektor Dernburg wollen doch auch nicht so und soviel Mannschaften nur zu ihrem Vergnügen an Ort und Stelle haben, sondern weil es so sein muß, weil es nicht anders geht. Sie haben hoch und heilig versprochen, daß die Truppenzahl so bald wie möglich vermindert werden soll; was soll sonst noch?

Politische Uebersicht.

Stolp, den 17. Dezember 1906.

Der Kaiser verlieh dem Herzog Ludwig Wilhelm und den Prinzen Georg und Heinrich von Bayern den Schwarzen Adlerorden, ferner dem Herzog Georg Ludwig von Oldenburg das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Der Kaiser über den Wert einer guten Küche. Gelegentlich seines Besuchs im Schaumburgischen besuchte der Kaiser die Klosterküche des Damenstifts in Obernkirchen. Hierbei sagte er: „Wann in allen Küchen so gut gekocht würde, dann dürfte die Stimmung im Lande auch eine bessere sein, denn Küche und Tisch machen viel aus. Gutes Essen trägt viel bei zur allgemeinen Zufriedenheit.“ Als der Oberpräsident von Windheim den Kaiser am Ausgang darauf hinwies, daß die Giralde tief hänge, erwiderte der

Annita wohnte, mußte er unwillkürlich laut auflachen. Er, der allen Anlaß hatte, den amerikanischen Boden zu meiden, nachdem die Entwendung des Millionenschmucks viel früher bekannt geworden war, als er für möglich gehalten hatte, hörte einen solchen Vorschlag, wie ihn vorhin Kapitän Silvela gemacht hatte, nachdenklich an? Wann das keine Tollheit war, an die Möglichkeit eines solchen Unternehmens auch nur entfernt zu denken, dann gab es keine.

Und doch reizte ihn die Sache. Es wäre nicht das erstemal gewesen, daß er in einer passenden Verkleidung auch den schlauesten polizeilichen Spürbunden entzukommen wäre! Und dann dachte man in New York wohl kaum daran, daß er so frech sein würde, gleich nach dieser Diamanten-Geschichte nach den Vereinigten Staaten heimzukehren. In Florida, wo es von Soldaten, Reportern und Kriegs-Korrespondenten wimmelte, war er vielleicht sicherer, wie anderswo. Richtig, er konnte als Pariser Zeitungskorrespondent auftreten, da sollte jemand merken, daß hinter dieser Maske Ralph Norrich, der Abenteuerer, Diamantenspäher und Dieb sich verbarg. Und, was am Ende die Hauptsache war, er gewann bei diesem Wagnis Ehre und Anerkennung seines neuen, sich eigenmächtig zugelegten Namens Sebastiano Lopez. Wer wollte dann später noch als Ankläger gegen ihn auftreten. In seiner vielbewegten Laufbahn hatte er schon um Geringeres sein Leben in die Schanze geschlagen, mochte es also nun einmal um etwas Großes sein, was all' den vielen Zufälligkeiten endlich einmal ein Ziel setzte.

Aber Annita! Ralph hatte wohl erkannt, was Kapitän Silvela mit seiner Bemerkung gemeint, die schöne Sennorita werde vielleicht allein mehr erreichen, als die beiden Männer zusammen. Doch um Annita dem kühnen Unternehmen geneigt zu machen, mußte sie vorher eigentlich alles wissen, was geschehen war. Und was sagte sie dazu?

Ralph Norrich, oder Sebastiano Lopez, wie er sich jetzt nannte, sollte indessen aller weiteren Eröffnungen und Erwägungen überhoben werden, denn als er sein Hotelzimmer betrat, das unmittelbar neben dem seiner Schwester gelegen war, stand er star vor Überraschung. In einem prächtvollen Festkleide, das Werk eines der ersten Modisten, stand Annita mitten im Salon unter dem Schimmer des elektrischen Lichtes, und in ihrem dunklen Haar, um den schlan-

Monarch. „Nehmen Sie sich nur in acht, Sie haben keine Haare mehr, ich besitze sie aber noch.“

Die „National-Zeitung“ erzählt aus dem ungedruckten Nachlass des Hohenloheschen Memoiren, daß gelegentlich der Württembergischen Wahlen 1893 dem Papst ein Geschenk von einer halben Million Francs, das er vom deutschen Kaiser erbeten hatte, zugesichert wurde und nach der Annahme der Vorsage ausgezahlt werden sollte.

Abschied für immer. Der neue Reichstag wird auch einen neuen Präsidenten erhalten. Graf Ballestrem nahm, als er nach der Verlesung der Auflösungsdekret durch den Reichskanzler das Wort ergriff, um mit einem Hoch auf den Kaiser die Sitzung zu schließen, von dem Hause Abschied „für immer“, wie er sich ausdrückte. In der Erregung des Augenblicks achtete kaum jemand auf die beiden kurzen Worte, aus denen hervorgeht, daß Graf Ballestrem, der jetzt 72 Jahre alt ist, entschlossen ist, sich nicht wieder zu Reichstagswahl aufstellen zu lassen. — Graf Ballestrem, der sich bei der letzten Abstimmung durch ein zustimmendes Votum von seiner Fraktion trennte, war neuerdings heftig angegriffen worden, weil er seinen Parteifreund Noeren erst am Tage nach dessen beleidigender Rede zur Ordnung gerufen hatte. Das alles hat wohl zu dem Entschluß des Präsidenten beigetragen, der auch in dem kurzen Sessionsabschnitt vom 13. November bis 13. Dezember wiederholt Proben seiner geistreichen Schlagfertigkeit und seines köstlichen Humors gegeben hat. Graf Ballestrem hat dem Reichstage mit einer einzigen Unterbrechung seit dem Jahre 1872 angehört. Mit ihm scheidet daher auch wieder einer der immer spärlicher werdenden Veteranen aus dem Reichsprlament.

Der aufgelöste Reichstag hat in dem verflochtenen Sessionsabschnitt 25 Sitzungen abgehalten, die fast durchweg sehr ausgedehnt, bedeutungsvoll und, dank der Diktionen, gut besucht waren. An Gesetzentwürfen hat er endgültig verabschiedet die Algerien-Vorlage, die Gewerbeordnungsnovelle betreffend die Bauhandwerker und das Photographenschutzgesetz. Gelebt wurden 16 Wahprüfungen sowie die Interpellationen über die auswärtige Lage, über die Malzgerste, die schwedischen Eisenerze und den polnischen Schulstreit. Alles Unerledigte ist durch die Auflösung unter den Tisch gefallen.

Die Auslandspresse beurteilt die Auflösung des deutschen Reichstags im allgemeinen beifällig. Interessant sind die Aeußerungen der französischen und russischen Regierungen, deren Zustimmung freilich auf sehr verschiedenen Gründen beruht. Die Organe Frankreichs, das seinen schweren Kirchenkampf durchzuführen hat, geben ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß nun auch Deutschland gegen Rom Front macht. Die St. Petersburger Zeitung aber schreibt: Die Auflösung des deutschen Reichstags kann auch für Rußland von großer Bedeutung sein. Sie lehrt, daß eine weitwichtige Regierung unmöglich die nationalen Güter aufgeben darf, weil in der Volksvertretung Parteien die Majorität haben, welche die allgemeinen nationalen Güter unter ihr Parteinteresse stellen. Das geht natürlich gegen die Reichsduma, die noch gar nicht einmal gewählt ist. (Fortsetzung in der Beilage.)

ten Hals funkelten und blitzten die Diamanten des Millionen-Schmucks.

„Wie... wie... kommst Du dazu?“ stammelte Ralph. Sie lachte. Aus ihrem Auflachen klang so viel höhri-sche Ueberlegenheit, daß ihr Bruder, alles um sich her vergessend, fast heftig ausrief: „Wissen will ich, wie Du dazu kommst!“ Dabei faßte er ihren Arm und griff selbst nach ihrem Kopf, um das leuchtende Diadem aus ihrem Haar zu reißen.

Annita befreite sich kräftig. „Bitte, erspare Dir die Rosen-Dienste, ich kann diese Brillanten selbst ablegen. Wie ich dazu komme? Sehr einfach. Wenn mein nachlässiger Herr Bruder vergift, seinen Koffer zu schließen, dann hat die treue Schwester Fürsorge darüber zu wachen, daß keine ungehörigen Finger zwischen seinen Effekten umherwühlen. Daß ich dabei diese prächtvollen Diamanten fand, ist ein Zufall, daß ich einmal sehen wollte, wie die Steine mir stehen, ist ein bißchen Eitelkeit, aber doch keine Handlungsweise, wegen der Du brutal werden müßtest. Also, nun habe ich Dir gesagt, Verehrtester, wie alles zusammenhängt. Dürfte ich nun meinen lieben Bruder bitten, mir zu sagen, wie er in den Besitz dieser märchenhaften Pracht gelangt ist, von der er mir nie ein Wort gesagt hat? Da, nimm, Bester!“ Sie reichte ihm das Kollier, das ihren Hals geschmückte.

Ihr Hohn war zu deutlich, als daß er hätte überhört werden können, und Ralph biß sich die Lippen dabei fast blutig. Dann rief er unwirsch: „Das geht Dich gar nichts an! Uebrigens, übrigens... sind diese Steine gar nicht echt, sie sind eine Nachbildung für... James O'Brien, der sie Dir vielleicht hat schenken wollen.“

„Ralph, ich dachte doch, Du hieltest mich für etwas geschiedert, als daß ich Dir das glauben sollte! Du, der kuge Ralph Norrich, wirst Dich gerade jetzt mit falschen Diamanten im Koffer abplagen, wo — wahrscheinlich der Millionen-Schmuck von Harriet O'Brien gesucht wird.“ Wieder lachte sie.

„Der Millionen-Schmuck von Harriet sollte gesucht werden? Warum?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.

57. Fortsetzung.

Kapitän Silvela sprach jetzt ganz offen. Es handelte sich für ihn darum, einen Begleiter für seine streng geheim zu haltende Reise nach dem nordamerikanischen Festlande zu finden, der mit den Verhältnissen dort völlig vertraut war, so daß er den Kapitän in seinem Auftrage in jeder Weise unterstützen konnte. Und dieser Auftrag bestand in nichts anderem, als die militärischen Bewegungen der Amerikaner nach der Kriegserklärung genau zu überwachen und darüber in Chiffre-Schrift nach Madrid auf dem Umwege über Paris zu berichten.

„Wollen Sie mein Mann sein?“ schloß der Kapitän. Sie sehen, die Sache ist nicht ganz gefahrlos, sie erfordert Mut und Gewandtheit. Aber auch die Belohnung, wenn alles gelingt, wird keine kleine sein.“

„Es handelt sich also um nicht mehr und nicht weniger, als um militärische Spionage, für die die Dantees jedenfalls eine eigene Kugel gießen lassen werden, wenn sie etwas entdecken.“ antwortete Ralph überlegend.

„Nennen Sie die Sache, wie sie wollen.“ versetzte der Offizier. „Jedenfalls werden Sie erkannt haben, daß der spanischen Regierung ein großer Dienst geleistet werden kann. Und zudem bleibt nichts anderes übrig. Die Amerikaner sind von allem, was auf Kuba geschieht, genau unterrichtet, während wir mit Bezug auf jene im Dunkeln tappen. Also schlagen Sie ein?“

„Morgen mit dem Frühesten erhalten Sie Bescheid.“ erwiderte Ralph, „ich will nur mit meiner Schwester zuvor sprechen.“

„Selbstverständlich! Und, was ich noch sagen wollte, natürlich werden wir gewisse Verkleidungen nicht umgehen können. Und noch eins.“ Er zögerte: „Wenn Sie Sennorita Juannita, Ihre Schwester, für unsere Absichten gewinnen könnten? Ich glaube, sie würde...“, er stockte abermals, „mehr erreichen, als wir beide zusammen.“

Die Blicke der Männer tauchten in einander. Sie hatten sich verstanden.

„Also auf morgen früh!“ Damit schieden sie. Als Ralph dem Hotel zuwanderte, in dem er mit

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 17. Dezember 1906.

Wichtige Wetteransage für Freitag: Schwache östliche Winde, vielfach neblig, leichte Niedererschläge, langsame Abkühlung.

Selbstmord. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr ging ein Mann auf dem Trottoir vor dem Hause Bahnhofstraße Nr. 4 auf und ab. Er trat dann auf den Fabrikdam u. schob sich mit einem ansehend neuen Revolver eine Kugel in die rechte Schläfengegend, wodurch der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofes geschafft. Der Selbstmörder, dessen Personalabens noch nicht ermittelt sind, ist ca. 1,70 Meter groß, 35 bis 40 Jahre alt, hat kleinen dunklen Schnurrbart, dunkel Haar, kräftigen Körperbau. Er gehörte wahrscheinlich dem Handwerkerstande an und ist bekleidet mit grauem kariertem Jacketanzug, schwarzem Weste, blaue gestreiftem Hemd, Gummizugschuhen, Gummischuhen und grauer Kattunrecrühne.

Durch rasendes Fahren mit einem schweren Schlittensfuhrwerk von der Bahnhof- in die Küsterstraße hat ein Kollisionsfahrer die Ehefrau eines Bauern so umgeworfen, daß sie zu Boden fiel und ihre Markttasche mit Inhalt: Butter, Obst, Fleisch und Fischen, total zerquetscht und unbrauchbar wurde. Beim Einbiegen aus einer Straße in die andere war nur im Schritt gefahren worden. Der Täter ist bestraft worden.

Durchgegangene Fuhrwerke. Gestern nachmittag machten zwei Herren eine Schlittensfahrt und wurden, als sie in der Wollmarktstraße umwenden wollten, nebst dem Kutscher aus dem Schlitten geschleudert, worauf das führerlose zweispännige Fuhrwerk mehrere Straßen durchstreifte und erst aufgehalten werden konnten, nachdem die Deichsel gebrochen war. Die Fasseln des Schlittens sind mit heiler Haut davongekommen. Heute früh wurde ein aus der Stadt kommendes einspänniges führerloses Schlittensfuhrwerk bei St. Georg angehalten und dort untergebracht. Der Eigentümer kann es daselbst in Empfang nehmen.

Folgen der Trunkenheit. Ein hiesiger Handwerksmeister begab sich zur Versorgung von Geschäften in die Stadt, kniet hier tüchtig und mußte von 2 Männern nach Hause begleitet werden. Seine Ehefrau revidierte seine Taschen und fand ein Portemonnaie mit 18 Mark, über dessen Verbleib der Meister auch jetzt noch keine Auskunft geben kann. Der Arbeiter L., von hier, taumelte in angetrunkenem Zustande durch die Langestraße, fiel zu Boden und schlug mit dem Hinterkopf so heftig gegen die Bordsteine am Minnstein, daß er eine stark blutende Wunde am Hinterkopfe erlitt und in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

Ernannt. An Stelle des ausgeschiedenen früheren Apothekenbesizers Mannkopf ist der Apothekenbesizer Hoffmann in Köslin zum Mitglied der Prüfungskommission für die pharmazeutische Vorprüfung ernannt worden.

Auszeichnung. Die Chemische Rindwarenfabrik Max Bohl und Söhne in Janow ist in Brüssel auf der Tabak-Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille prämiert worden; es ist dieses die dritte goldene Medaille, welche der Firma zuteil geworden ist.

Kreisausschussung. In der am 15. d. Mts. unter dem Vorsitz des Landrats Grafen Jüdenstein im Kreisausschussungssaale des Kreishauses hier selbst stattgehabten Sitzung des Zweigvereins der Viktoria-National-Invalidenstiftung (Kreisinvalidentfonds) wurden an 116 Invaliden der Feldzüge vor 1871/71 und an 83 Hinterbliebene dieser Feldzugsteilnehmer aus dem Stadt- und Landkreise Stolp Beihilfen von im ganzen 789 Mark verteilt.

In den pommerschen Wahlkreisen. Wie wir erfahren, werden in den pommerschen Wahlkreisen die bisher gewählten konservativen Abgeordneten, soweit sie zur Wiederübernahme des Mandats bereit sind, überall wieder aufgestellt werden. Eine Veränderung tritt vielleicht nur in einem Falle ein, wo der bisherige Mandatsinhaber aus Gesundheitsrücksichten nicht wieder kandidieren will. Ueber die Aufstellung konservativer Kandidaten in den im Besitze anderer Parteien befindlichen Wahlkreisen unserer Provinz wird bereits verhandelt.

Schlachthof. Vom 10. bis 15. Dezember wurden geschlachtet: 3 Bullen, 2 Ochsen, 35 Rühne, 41 Kälber, 60 Schafe, 203 Schweine, 4 Pferde. Von auswärts wurden zur Beschau vorgelegt: 4 Rinderviertel, 5 Kälber, 1 Schaf, — Ziegen, 5 ganze Schweine, — halbe Schweine.

Allerlei.

Halle (Saale), 15. Dezember. In der vergangenen Nacht hat die Frau des Direktors des Stadtymnasiums Professor Dr. Friedersdorff ihre zwanzig Jahre alte Tochter und sich selbst erschossen. Der „Saalezeitung“ zufolge dürfte Schwermut der Beweggrund zu der Tat gewesen sein.

Blauen i. B., 15. Dezember. Wie dem „Vogtl. Anzeiger“ gemeldet wird, hat am Freitag im Dorfe Schönau an der sächsisch-böhmischen Grenze der 16jährige Sohn eines Milchhändlers die Geliebte seines Vaters und deren Kind mit einer Holzart erschlagen, weil er sich durch das Liebesverhältnis in seinem Erbeile benachteiligt glaubte. Er zündete hierauf das Haus an und erhängte sich.

Bern, 15. Dezember. Professor Keller und Professor Watermann aus Berlin haben ein Serum gegen die Genickstarre entdeckt. Keller hat diesbezügliche Erklärungen bei der Berner medizinischen Gesellschaft gemacht und u. a. einen Fall angeführt, wo ein Kind, das man bereits dem Tode verfallen glaubte, durch eine Einspritzung wieder geheilt wurde.

Motilian Ludwig. Nach langen, mit der größten Geduld ertragenen Leiden ist Freitag nachmittag eines der angesehensten Mitglieder des kgl. Schauspielhauses zu Berlin dahingeshieden — Motilian Ludwig. Als Ludwig an die kgl. Bühne kam — er gastierte zuerst am 1. Oktober 1872 als Don Carlos, dann als Ferdinand, Romeo und Bruno (Mutter und Sohn) —, gab es nur ein ernstes Theater in Berlin, das kgl. Schauspielhaus, dessen Künstler, Künstlerinnen, dessen Erfolge und Erlebnisse ganz Berlin interessierten. In Ludwig verkörperte sich das Künstlerideal einer Zeit, die in den dramatischen Schöpfungen unserer Klassiker Schiller, Goethe und Shakespeares, in den

Wen ihrer Nachfolger Hebel, Grillparzer und Meist die größten und edelsten Schöpfungen der Bühnenkunst überhaupt erblickte, einer Zeit, die auch im Leben nicht nur das Feine und Kluge schätzte und liebte. Für die Kultur in dieser Dichtung und Bühnenschriftsteller war Motilian Ludwig der geborene Künstler. In Breslau geboren (1. Januar 1847) war er erst als Kaufmann tätig, bis er, durch den trefflichen Schauspielers Max und die gute das Theater begeistert, zur dramatischen Kunst ging. Die Hoftheater in Potsdam, Braunschweig, Dresden und Petersburg bezeichnen die ersten Stationen seiner künstlerischen Laufbahn. Seine Darstellungen als Hamlet, Tasso, Coriolan, Urtel, Fiesco, Max Piccolomini, Desf., Pisa sind unvergessene Meisterleistungen. Ludwig war jähzornig, aber ein Liebling der Berliner. Im übrigen lebte er nur seiner Kunst und seiner Familie. Seine Gattin Anna, geborene Zypfer, war jahrelang gleichfalls als Schauspielerin tätig und hat an ersten deutschen Bühnen als „F. C. F. ou“ und in anderen Salontrollen gegläut. Auf Wunsch des Verstorbenen wird der Leichnam nach Hamburg überführt, um dort verbrannt zu werden.

Infolge der Kälte sind in der Lazarett- und Hanbarys vier Männer erfroren. Ein Schneesturm hauchte im Salzammergut. Die Salzammergutbahn mußte den Verkehr einstellen. Der Schnee liegt im Tale 1/2 und auf den Bergen bis zu 2 Meter hoch. Auch im Frankenthal, im Fichtelgebirge und im Jura gingen große Schneemassen nieder.

Eine „feine Gründung“ hob die Berliner Polizei auf. Zwei Männer hatten ein Vermittlungsbureau für Grundstücksverkäufe usw. aufgetan. Geld verschafften sie sich, indem sie Kassierer und Agenten annahmen, die Kautions stellen mußten. Nachdem in 8 Wochen 4000 Mark verbraucht waren, erstatteten die Betroffenen Anzeige. Die Polizei verhaftete die beiden tüchtigen Geschäftleute, von denen der eine noch — 5, der andere 3 Pfennig besaß.

Neue Nachrichten.

Wildpart, 16. Dezember. (W. T. B.) Nach dem Diner in der Jagdsaloon geleiteten Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin den König und die Königin von Norwegen zum Bahnhof.

Zur Verabschiedung hatten sich weiter der Kronprinz, die Kronprinzessin, sowie die Prinzen und die Prinzessinnen eingefunden. Der Abschied war ein sehr herzlicher, die Majestäten küßten sich wiederholt. Um 9 Uhr 50 Min. erfolgte die Abfahrt des Sonderzuges über Berlin nach Kopenhagen.

Kiel, 16. Dezember. (W. T. B.) Die aktive Schlachtflotte, das Ausklärungsgeschwader und die Torpedobootsflottille sind von der diesjährigen Winterübungsreise in der Nordsee heute abend durch den Kaiser-Wilhelm Kanal kommend wieder hier eingetroffen.

Magdeburg, 16. Dezember. (W. T. B.) Anlässlich des Besuchs des Kronprinzen sind die Straßen festlich geschmückt. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz traf kurz nach 11 Uhr in Begleitung des Hofmarschalls von Trotha und seiner beiden persönlichen Adjutanten Major von Oppen und Hauptmann von Sülpnagel hier ein und wurde am Bahnhof vom Kommandierenden General von Bendendorf und vom Hindenburg, dem Oberpräsidenten Freiherrn von Wilnowski, dem Regierungspräsidenten Dr. Holz und dem Polizeipräsidenten Grafen Lambdoff empfangen. Darauf begab sich der Kronprinz im offenen Wagen, eskortiert von einer Schwadron des Kürassier-Regiments von Seydlitz, nach dem neuen städtischen Kaiser-Friedrich-Museum. Der Kronprinz schritt die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte dann die staatlichen und städtischen Behörden und den Vorstand des Denkmalausschusses. Hierauf hielt Oberbürgermeister Dr. Lenz eine Ansprache. Die Rede schloß mit einem jubelnd aufgenommenen dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Hi auf fiel die Hülle des Denkmals. Der Kronprinz ließ sich den Schöpfer des Denkmals, von Blümler, vorstellen und trat hierauf an die Innungen heran, die mit ihren Fahnen um das Denkmal Aufstellung genommen hatten. Der Kronprinz begrüßte die Vorstände und drückte einzelnen Herren die Hand. Alsdann begrüßte er die gegenüber dem Denkmal aufgestellten Kriegervereine und blieb wiederholt stehen, um sich namentlich mit den Herren, die Feldzugsdekorationen hatten, zu unterhalten. Hierauf betrat der Kronprinz das Museum und unternahm unter Führung des Museumsdirektors Dr. Volbch einen Rundgang. Nach dem Besuch des Museums begab sich der Kronprinz mit Gefolge nach dem Dom und besichtigte dort namentlich die Kaisergräber. Gegen 1 Uhr wurde im Bürgersaale des alten Rathauses ein Frühstück gegeben, zu dem etwa 160 Einladungen ergangen waren.

Wien, 15. Dezember. (W. T. B.) Die Wiener Geographische Gesellschaft beging heute die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens durch eine Festversammlung, in welcher der Protokoll der Gesellschaft Erzherzog Rainer den Vorsitz führte. Als Vertreter der Berliner Gesellschaft für Erdkunde war Geheimrat Regierungsrat Hellmann und als Vertreter der Leipziger Gesellschaft für Erdkunde Professor Hans Meyer erschienen. Erzherzog Rainer eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er die Bedeutung der Wiener Geographischen Gesellschaft würdigte.

Stockholm, 16. Dezember. (W. T. B.) Bulletin von heute vormittag 11 Uhr: Der König schlief ungefähr fünf Stunden, jedoch etwas unruhig. Temperatur 37,5, Herzthätigkeit andauernd etwas ungleichmäßig. Lungenzustand unverändert.

Warschau, 16. Dezember. (W. T. B.) (Von einem Privatkorrespondenten.) Heute wurde ein Polizeinspektor auf offener Straße erschossen.

Telegramme der „Stolper Post.“

Kiel, 17. Dezember. (Wolffs Bureau.) Mit dem Hofzuge traf das Kaiserpaar gestern vormittag 8 Uhr hier ein. Der Kaiser begab sich sofort an Bord des Schlachtschiffes „Deutschland“, während die Kaiserin zunächst zur Villa „Seelust“ und um 9 Uhr zur „Deutschland“ fuhr. An Bord nahmen beide Majestäten das Frühstück ein, woran sich eine Besichtigung des Schiffes angeschlossen.

Kiel, 17. Dezember. (Wolffs Bureau.) Heute vormittag 11 1/2 Uhr lief das Linienschiff in Anwesenheit des Kaiserpaars glücklich vom Stapel. Herzog Ernst Günther taufte das Schiff auf den Namen „Schleswig-Holstein.“

Leipzig, 17. Dezember. (Wolffs Bureau.) Heute vormittag 9 Uhr wurde auf der Treppe eines Grundstücks

an der Nikolaistraße ein G. Idriestrieger besinnungslos und schwer verletzt aufgefunden. Beide G. Idriestrieger waren ihm abgeschritten und soll die geraubte Summe etwa 7000 Mark betragen. Der Täter ist bisher nicht ermittelt.

München, 17. Dezember. (Wolffs Bureau.) Im Hoftheater in Regensburg wurde von B. y r n trat gestern abend eine Verschlimmerung ein.

Brugg, 17. Dezember. (Wolffs Bureau.) Der aberds elterliche D. emer P r i o r e n z u g fuhr auf den lie an Proger Schnellzug auf. 33 Personen wurden verletzt. Ein Weichensteller und ein Kontrollführer wurden verhaftet.

Angers, 17. Dezember. (Wolffs Bureau.) Gestern kam es hier zwischen kirchlich G. stanten, die dem Bischof bei seinem Auszuge das G. leit gaben und Personen, die eine Gegenkundgebung veranstalteten, zu Zusammenstößen, wobei mehrere Schüsse fielen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Marktberichte.

Börsenberichte.

Table with 2 columns: Berliner Fondsbörse vom 15. Dezember. Left column lists various securities like Reichsanleihe, Preuß. Konjols, etc. Right column lists prices and exchange rates.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 6% Lomb. 7%.

Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Table with 2 columns: Am 15. Dezember wurde für inländisches Getreide in Mt. per Tonne geblät. Left column lists crops like Weizen, Roggen, Gerste. Right column lists prices.

Stolper Marktpreise.

Table with 2 columns: 15. Dezember 1906. Left column lists commodities like Roggen, Gerste, Hafer. Right column lists prices per 100 kg.

Butter-Bericht.

von Gust. Schulze & Sohn, Butter-Großhandlung. Berlin E. 19, Getraudenstraße 22, den 15. Dezember 1906. Die mit Beginn dieser Woche einsetzende Frage nach allen Qualitäten Hofbutter, hauptsächlich nach feinsten und zum Mt. 1,20 Auslicht passenden Sorten hielt an und konnten die Zufuhren schlan geräumt werden.

Standesamt.

Woche vom 9. bis 15. Dezember 1906.

1 Sohn: Bahnarbeiter Paul Brandenburg, Bankvorsteher Ernst Claasen, Arbeiter Karl Westphal, Arbeiter Ferdinand Dahn, Arbeiter Heinrich Starke, Viehhändler Otto Möws, Maurer Karl Pantel, Buchhändler Heinrich Schönbohm, Maschinenschlosser Heinrich Willer, Arbeiter Hermann Meißler. (1 unehel.)

1 Tochter: Tischler Reinhold Bigowski, Hausdiener Johann Steingraber, Maschinensetzer Paul Schulz, Stellmacher Albert Finz, Arbeiter Franz Manske, Lokomotivführer Johann Friedrich Walzer, Schuhmachermeister Hermann Bahmel, Arbeiter Albert Reitzel, Maurer Franz Marschke, Arbeiter Franz Valler, Tischler Paul Raacke, Arbeiter Paul Witt, Arbeiter Hermann Schipploch, Schmied Werner Fromm, Arbeiter Albert Hische, Telegraphenarbeiter Gustav Ehler, Dachdecker Richard Egger. (1 unehel.)

Geschließungen.

Sergeant Walter Braun mit Elise Raag hier, Schmied Wilhelm Rantelshy-Stettin mit Waleka Czinczoll hier, Arbeiter Theophil Schulz mit Gertrud Kluczewig hier, Schuhmacher Paul Staschke mit Ernestine Gans geb. Borchert hier.

Sterbefälle.

Witwe Friederike Brunske geb. Krüger, Buchhalter Emil Ma. g. Tochter des Arbeiters Wilhelm Schiller, Fleischergeselle Wilhelm Böde, Arbeiter Albert Treptow, Tochter des Arbeiters Karl Haut, Sohn des Bahnarbeiters Paul Brandenburg, Tochter des Arbeiters Karl Thiel, Rentiere Marie Sonnemann, verw. Weber Charlott Rittler geb. Lemke, verw. Gutmacher Luise Steingraber geb. Buhrandt, Tochter des Maurers Friedrich Warschlow, Tochter des Maurers Franz Marschke, Tochter des Arbeiters Wilhelm Hoffke-Schönwalde, verw. Schäfer Wilhelmine Westphal geb. Schwarz, Hausdiener Carl Müller, verw. Arbeiter Charlotte Lange geb. Ruhnow.

Durch die Geburt eines
Söhnchens
wurde erfreut
Stolp, d. 15. Dezbr. 1906
Kreiskommunalkass.-Assistent
Fritz Oeffner u. Frau Emma
geb. Najock.

Versteigerung.
Am Mittwoch, den 19.
d. Mts., vorm. von 10 Uhr
an werde ich Synagogen-
straße 2, im Saal, im
freiwilligen Auftrage
2 Sofas, 1 Schreib-
tisch, 1 Waschkommode,
1 Kasten, 1 Anziehbett-
stelle, 1 Kinderbett-
stelle, 1 Spiegel, 1
Kleiderspind (auseinan-
dernehmbar) 1 zweiflü-
gler Kleiderschrank, 1
Kleiderschrank, 1 Hänge-
lampe, 1 Kupf. Wasch-
tisch, 1 Herren-Anzug,
2 Heberzcher, Damen-
mäntel, Jacketts, div.
Pantoffeln u. andere
Sachen, meistbietend ver-
steigern. Die Sachen sind
gebraucht. Besichtigung am
19. d. Mts., morgens von
8 Uhr an.
Heinrich Fick,
Auktionator, Höhlenstr. 10.

Turnverein 1861.
Einladungsbesche zu un-
serer am Sonnabend, d. 29.
bis. Mts. stattfindenden
Weihnachtsfeier sind bis
spätestens Donnerstag, den
20. d. Mts., abends 6 Uhr in
Hildebrandt's Buchhand-
lung, Schmiedestr. abzugeben.
Der Vorstand.

Gelegenheitskauf!
6 gut erhaltene
Schlitten
aller Art sind billig zu
haben bei
Franz Nitzsche,
Koswagenfabrik.

Altische, Warden,
Fische, Oitern
kauft, wie schon seit vielen
Jahren, zu höchsten Preisen
T. Gottschalk,
Mittelstr. 4.

Seidel &
Naumann
Näh-
maschine
die beste
der Welt!
erhältlich
bei
Alb. Isecke.

Für Hasenfelle
zahle p. Stück 50 Pfennig.
T. Gottschalk,
Mittelstr. 4.

Hilf g Blutstod. Eimer-
mann, Hamburg
Fischstr. 33
Zur Teilnahme am

Festessen
für Herrn Grafen von Finckenstein
am Mittwoch, den 19. Dezember
in Stolp Hotel Preussischer Hof, nachmittags
um 5 Uhr wird hiermit ergebenst aufgefordert.
Die Kreisdeputierten.
von Zitzewitz, Bezenow. Dr. Breyer, Crampe.
Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den
Verkauf des
Drathziegelgewebes
D. R. Patent
von
T. Stauss & H. Ruff, Cottbus
als feuerfesterer Putzmörtel-Träger für
Haus- und Stalldecken
übernommen und stehen wir mit Auskunst zu Diensten
Seefeldt & Ottow,
STOLP.

Augen - Untersuchung
für Brillenbedürftige findet
am 22. d. Mts. im Hotel
Kaiserhof hier selbst nach neue-
ster wissenschaftlicher Methode
kostenlos statt. Brillen und
Bincenez, ärztlich empfohlene
Neuheiten. Seltene Gelegen-
heit zur Anschaffung richtig
passender Augengläser.
Alb. Arndt, Rathenom.

Fette Wäse,
Curen, Puten,
große Hasen,
ausgeschlachtete Rehe,
Fasanen
am billigsten bei
T. Gottschalk,
Mittelstr. 4.

Diese Woche große Aus-
wahl in Wäse mit u. ohne
Fell auch in einzelne Teile
ausgehauen. Bitte zu den
Feiertagen um rechtzeitige
Aufträge.
F. Hinz.

Zum Ausverkauf stelle ich
mein großes Lager in
Rot, Rhein- u.
Moselweinen:
Alt. Rotwein p. Fl. M. 1,10
" Rhein " " " 1,15
" Mosel " " " 0,65
ferner:
Portwein p. Fl. M. 0,90
Samos alt " " 0,90
Ungarwein " " 1,25
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz 10
Hospitalstr. 8.

Die Niederlage der Kösl-
liner Aktien-Bierbrauerei emp-
fiehl ich ihre diversen
hochfeinen Biere
in Gebinden und Flaschen in
stets frischer Füllung frei
Haus.
11 Fl. ff. helles Lagerbier
1,00 Mk.
10 Fl. ff. helles Bier, Rilsen-
er Art 1,00 Mk.
9 Fl. ff. dunkl. Bier, Münch.
Art 1,00 Mk.
9 Fl. ff. dunkl. Bier, Nürnberg.
Art 1,00 Mk.
Wiederverkäufer erhalten
entsprechenden Rabatt
Max Hoffmeister,
Bachstraße 4.
Fernsprechanruf 378.

Diamant-Mehl
ganz trocken, sehr ergiebig,
daher billiges u. feines
Kuchenmehl in 5 und 10
Pfd. - Originalbeuteln emp-
fiehl ich
Louis Raddatz Nachf.
Inh.: **Alfred Bach.**
Zu Weihnachten und
Neujahr:
leb. Karpfen,
garantiert rein schmedend,
fr. Silberlachs,
ff. Tafelzander
u. s. w. offeriert billigst
T. Gottschalk,
Spezial-Fischhandlung,
Mittelstr. 4. Telefon 203.
Bestellungen erbitte recht-
zeitig.

Die städtischen Behörden haben unter Zustimmung
der Polizei-Verwaltung beschlossen, die bittliche Seite des
für die Bertrstraße festgesetzten Fluchtlinienplanes auf der
Strecke vom früheren Plath'schen Grundstück bis an die süd-
liche Fluchtlinie der Verbindungs-Straße zum Rettungshaus
so abzuändern, wie dies auf dem vom Stadtbauamt auf-
gestellten Plane vom 17. Oktober d. Js. (Abzeichnung von
Blatt 55 des Bebauungsplanes) in roten Linien mit den
roten Buchstaben A B C dargestellt ist.
Dieser Plan liegt vom Tage des Erscheinens dieser
Bekanntmachung ab, 4 Wochen lang zu jedermanns Ein-
sicht in unserer Registratur, Rathaus Zimmer Nr. 20 aus.
Einwendungen dagegen können innerhalb der angegebenen
Auschlussfrist bei uns angebracht werden.
Stolp, den 12. Dezember 1906.
Der Magistrat.

**An die Auftraggeber des
Buchdruckgewerbes!**

Im deutschen Buchdruckgewerbe tritt mit dem 1.
Januar 1907 ein veränderter Lohnstarif in Kraft, der eine
allgemeine Erhöhung der Löhne vorsieht. Da in den ge-
führten Verhandlungen des Tarifausschusses der Deutschen
Buchdrucker auf Grund von unanfechtbarem amtlichem
Material eine in den letzten Jahren eingetretene allgemeine
Verteuerung der Lebenshaltung in dieser Höhe statistisch
nachgewiesen wurde, war diese Lohnerhöhung im Interesse
der Erhaltung des gewerblichen Friedens und auch einer
zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen Staat, Gemeinde und
Familie befähigten Arbeiterschaft unvermeidlich.

Die durch lange Jahre schärfster Konkurrenz überaus
gedrückte Lage des Buchdruckgewerbes macht es ihm ganz
unmöglich, eine Lohnerhöhung auf die eigenen Schultern
zu nehmen, zumal gleichzeitig auch alle übrigen Produk-
tionskosten sich erheblich gesteigert haben. Es sind daher
die deutschen Buchdruckereibesitzer genötigt, mit dem 1. Ja-
nuar 1907 eine entsprechende Erhöhung der Druckpreise
eintreten zu lassen.
Wir richten an die geehrten Auftraggeber des Buch-
druckgewerbes, insbesondere an die Behörden und Korpor-
ationen, die höfliche Bitte, die von jedem einzelnen Buch-
druckereibesitzer nur in dem notwendigen Maße zu haltende
Preiserhöhung bewilligen zu wollen und dadurch nach ihrem
Teil beitragen zu helfen, daß das Gewerbe seine im heu-
tigen Konkurrenzkampf ohnehin stark gefährdete solide
Grundlage zu erhalten und die mit den Arbeitern getroffe-
nen Vereinbarungen zu erfüllen vermag.
Leipzig, im Dezember 1906.

**Der Vorstand des Deutschen
Buchdrucker - Vereins.**

Max Hesse-Leipzig, Vorsitzender.
Wilhelm Bär-Leipzig. H. O. Perschke-Hamburg. Dr.
Friedrich Jänecke-Hannover. J. B. Heimann-Köln. Eugen
Mahlau-Frankfurt a. M. Felix Kraus-Stuttgart. Dr. J.
Neven-Du Mont-Strasbourg i. El. Haus Oldenbourg-
München. Wilhelm Karras-Halle a. S. Julius Mäser-
Leipzig. Georg Buxenstein-Berlin. Max Neusch-Breslau.
M. Bauchwitz-Stettin. Franz Kohler-Generalsekretär.

Für
Wolle, Flach u. Seder
zahle ich nach wie vor
die höchsten Preise.
Vorteilhaft und gut
tauschen Sie bei mir Ihre Wollen gegen
**Webewollen, Strumpfwollen
und Zeuge.**
In Webewollen unterhalte ich stets
die größte Aus-
wahl in allen modernen Farben und führe ich
wie bekannt nur
beste wollechte Baumwollen.
in grau und gebleicht
Leinengarne beste Qualitäten
in allen Nummern.
M. R. Baum Nachf.,
Goldstraße 12.

**Dr. Fleitmanns
Nidelgeschirr,
Küchen- und Tafelgeräte**
aus massivem Reinidel
98/99% garantiert und durch
Schweißverfahren nickelplattiertem
Flußstahlblech
empfiehlt
August Ruffmann.

Das Wirtschaftsgold schon wieder alle!
bleibt die Klage aller Hausfrauen
und doch kann man schon an 1 Pfund
50 Pfennig sparen
gegen die im Haushalt täglich viel nötige,
teure Molkereibutter durch einen Versuch mit **Recher**
Süssrahm-Margarine, Marke
„Lecitho“
mit sehr hohem Zusatz dicker süßer Sahne
„Lecitho“ hat einen sehr feinen Geschmack,
bräunt, schäumt und duftet nicht nur beim
Braten von Fleisch, wie Fleisch, sondern ist
durch ihren sehr hohen Zusatz dicker süßer
Sahne selbst auf chemischem Wege schwer von
feinsten Molkereibutter zu unterscheiden.
Zu haben in den meisten einschlägigen Geschäften
doch bitte bei Bestellungen darauf zu achten, auch wirk-
lich diese Marke zu empfangen.
**Vertreter u. Lager für den Engros-
Verkauf bei:**
Carl Sass, Stolp. Fernspr. 103.

Die wertvollste Weihnachtsgabe
in Betätigung selbstloser Fürsorge ist die
Lebensversicherung zugunsten der Familie.
Dieser Zweck wird besonders vorteilhaft erreicht
bei der
Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit,
der ältesten und größten deutschen Anstalt ihrer Art.
Hier kommen die stets hohen Überschüsse den Ver-
sicherten zum Nutzen und Vorteil zugute und die
Verhältnisse und Bedingungen sind außerordentlich günstig
(Umschaltbarkeit von vornherein, Unanfechtbarkeit u.
Welpen nach 20 Jahren).
Nähere Auskunft und Prospekte kostenlos durch
Max Kallenbach, Generalagent in Stolp,
Hospitalstraße 31.

Zur Festbäckerei
empfehle
la. Kaiserauszug-Mehl, ff. Vudermehl, Vudierzucker,
Sultaninen, große Rosinen, Korinthen in bester Qua-
lität. Große gelesene Marzipan Mandeln, feinst.
Honig-Zirur, Bachonig, Zitronat, Orangeat, Bad-
pulver, Birschhornsalz, Portaische, sowie sämtliche
anderen Gewürze zu billigsten Preisen.
Täglich frische Backhefe.
Emil Wagner,
Spezial-Geschäft für Kolonialwaren,
Delikatessen, Weine.
Fernspr. 239. Begr. 1869.

Viktoria
Feuer-Brifetts.
D. R. G. W.
Bestes Feuerungshilfsmittel!
Kein Petroleumunglück mehr möglich.
Preis per Pack von 10 Brifetts nur 25 Pfg.
Zu haben bei **Emil Freundlich,**
Fernsprecher Nr. 20. **Stolp i. Pom.**

Die herrlichste
Überraschung **Weihnachts-**
zum **Feste** ist ein

Christbaumständer
mit Musik,
während den geschmückten Baum — 20 bis 50 Pfd. schwer —
selbsttätig in steter Weise herumdreht, wozu abwechselnd
lieblich Weihnachtslieder ertönen. Das gibt allen Be-
teiligten die richtige Weihnachtsstimmung.
Christbaumständer mit Drehwerk und Musik von
13,50 Mark an empfiehlt
F. Dollega, Markt 9.

Ausgezeichnete Eleganz mit erprobter Haltbarkeit

verknüpfen in ungewöhnlichem Maße die diesjährigen Neuheiten in

Herren-, Burschen- u. Knaben-Konfektion

150 Stück hochmoderne Jackett-Anzüge

früherer Preis 38,00 36,00 33,00 30,00 27,00 25,00 24,00 22,50 19,50 18,00 15,00
jetziger Preis 25,00 24,00 22,00 19,50 18,00 17,00 16,00 15,00 13,00 12,00 9,50

75 Stück elegante Winter-Paletots

früherer Preis 53,00 48,00 42,00 38,00 35,00 30,00 28,00 25,00 21,00 18,50
jetziger Preis 39,00 37,50 33,00 28,00 26,00 19,00 21,00 18,00 15,00 12,00

125 Stück Stoffbeinkleider

absolut gut im Tragen
früher Mk. 9,50, jetzt Mk. 4,50

150 Stück Stoffbeinkleider

(Eisefest) nicht zu zerreißen
früher Mk. 11,00, jetzt Mk. 5,90

50 Stück farbige Westen

in herrlichen effektvollen Mustern

Stück 1⁹⁵ 2²⁵ 2⁷⁵ 3⁰⁰ 3⁵⁰ — 6⁰⁰

früherer Wert das Doppelte und Dreifache.



100 Stück Knaben-Anzüge

in reizenden Ausführungen, in Matrosen- und Blusen-Kasson.

Stück 2²⁵ 2⁷⁵ 3⁰⁰ 3⁵⁰ 4⁰⁰ — 8⁰⁰

früherer Wert das Dreifache.

Der Verkauf dieser Sachen beginnt am

 Sonntag, den 16. ds. Mts. 

Robert Landt, Kaufhaus am Neuentor.

Julius Konietzko Nachf.

Job. Böttcher

Fernruf 83.

Gegründet 1878.

Nickelwaren,
Emaillewaren,
Holzwaren

für Haus und Küche.

Sarg-Magazin
Fritz Kaulbach

Töpferstadt 3/4. Stolp Töpferstadt 3/4
Holzsärge — Metallsärge — Rittersärge
Trauerdekoration.

Berühmt
Berühmt
Berühmt
Berühmt

durch Schonung des
Leinens
durch blendende
Weisse, die es dem
Leinen gibt
durch völlige Geruch-
losigkeit des Leinens
nach dem Waschen
durch Billigkeit und
grosse Zeitersparnis
beim Waschen

Minlosches Waschwasser

Wie ein Mann hängen Millionen dran

seit 12 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel
geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gut-
geleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder
sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und
Sclfen-Handlungen, wie auch in Apotheken.

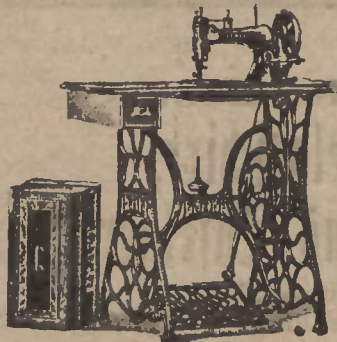
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Als nützlichstes

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich die allgemein beliebten und als die besten anerkannten

PFÄFF - Nähmaschinen



welche von keinem anderen
weder in- noch ausländischen,
Fabrikat übertroffen werden
Keine Massenware!
Nur mustergültiges
Fabrikat.

Gleich vorzüglich für Haus-
halt und Industrie.

Hermann Klemm,

Stolp

Mittelstrasse 15

Grösstes Nähmaschinen Geschäft am Platze.

Grösste fachmännische Reparaturwerkstatt.

Kein anderes hiesiges Geschäft kann eine derartige fachmännische und
leistungsfähige Reparaturwerkstätte aufweisen.

Restaurant
Sportplatz Elysium,
Täglich

Konzert

des Oesterr. Damen-
Orchesters „Oriental“.
Dir. Anton Fischer.
Entree frei.

Mein

Zigarrenlager,
abgelagerte Sachen,
bringe hiermit in empfehlende
Erinnerung.

Hervorragende beliebte
Marke „Siecy“,
regulärer Verkaufspreis
Mk. 5,25,

offerierte bis zum Weihnachts-
fest mit
Mk. 4,75 p. 100 Stück.

Schöne Sachen von Mk.
2,75 p. Kiste an
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz 10. Hospitalstr. 8.

Ein Schaulustigster mit
Fell und ein Polyphon m.
21 Platten zu verkaufen
Schlamerstr. 7a.

Sieyx 1 Bellage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Daß die englischen Blätter auch bei dieser Gelegenheit wieder mit Verdächtigungen zur Hand sind, ist eigentlich selbstverständlich. So erblicken die Londoner „Times“ in der Auflösung des Reichstags eine Gefahr für Europa, da die deutsche Regierung nun sofort eine „kräftige“ auswärtige Politik einleiten werde, um den patriotischen Eifer des deutschen Volkes anzuspornen und Unterstützung bei den Wahlen zu gewinnen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementiert noch einmal die trotz amtlicher Widerlegung aufrecht erhaltene Behauptung, daß der Kaiser nach der Ablehnung des kolonialen Nachtragsetats durch die Budgetkommission dem Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem ein darauf bezügeliches Telegramm übersandt hat. Dasselbe Blatt teilt noch mit, daß die erste zustimmende Rundgebung zur Auflösung des Reichstags der Regierung vom deutschen Flottenverein zugegangen sei. — Dem Kolonialdirektor Dernburg sind für sein Auftreten im Reichstage bisher etwa 1000 Danktelegramme und Anerkennungschriften von Privaten und Vereinen aus dem gesamten Bürgerthum zugegangen.

Was die Diätenzahlung betrifft, so erhielten infolge der Auflösung des Reichstags die Mitglieder auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen für jeden Sitzungstag im Dezember 20 M. Tagegelder, insgesamt für 10 Sitzungstage des Monats 200 M. Ohne die Auflösung hätten sie einen Tag später 300 M. erhalten. — Die Wahlkampagne hat bereits auf der ganzen Linie begonnen. Fast sämtliche Parteien hielten schon am Freitag im Reichstagsgebäude Sitzungen ab zur Feststellung der Wohlausrufe und zur Beratung von Fragen der Wahl agitation.

Am 13. Dezember d. Js. ist der Reichstag zum vierten Male aufgelöst worden. Die erste Auflösung erfolgte am 11. Juni 1878, nach dem Nobilingschen Attentat auf Kaiser Wilhelm I.; es galt damals das Sozialistengesetz durchzubringen. Bei den beiden folgenden Auflösungen am 14. Januar 1887 und 6. Mai 1893 handelte es sich um die Ablehnung militärischer Forderungen. Es sei noch bemerkt, daß bei der jüngsten Abstimmung der Reichstagspräsident Graf Ballestrem nicht mit seiner Partei, dem Centrum, stimmte sondern den Antrag Ablas annahm.

Das neue Verkehrs- und Bau museum in Berlin ist am Freitag in Gegenwart des Kaiserpaares eröffnet worden. Eisenbahnminister Breitenbach legte in seiner Rede den Zweck des Museums dar: Es soll dienen: den Tausenden junger Männer, die sich in der Reichshauptstadt für den Beruf als Techniker und Verkehrsmänner vorbereiten, als Belehrungsstätte; den im Dienste unserer Verwaltungen stehenden Fachgenossen zur Vervollkommnung ihrer Kenntnisse und zum Ansporn stetigen Fortschritts; den

Kreisen der Industrie, auf deren Hilfe und Unterstützung die Verkehrs- und Bauverwaltung angewiesen ist, zur Gewinnung eines Gesamtbildes der Anforderungen, welche die Verwaltung an moderne Anlagen, Einrichtungen und technische Bedarfsstücke aller Art stellen muß; endlich der Allgemeinheit, der das Ministerium der öffentlichen Arbeit dient, zur Vertiefung der großen Aufgaben, die zu erfüllen sind. Das Kaiserpaar machte einen Rundgang durch das Museum.

Zur Posener Erzbischofswahl. Den Domkapiteln von Posen und Gnesen ging ein Schreiben des Oberpräsidenten zu, wonach die Vorschlagswahl für die Neubefetzung des erzbischöflichen Stuhls innerhalb 6 Wochen vorzunehmen ist.

Die Vorlage für die Verbreiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals, die dem neuen Reichstag zugehen wird, soll ganz erhebliche Mittel fordern. Von einer Seite werden 240 Millionen Mark genannt.

Der Güterverkehr innerhalb des preussischen Staatswagenverbandes wies auch im November an gedeckten Güterwagen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung auf, während die Bestellung von offenen Wagen — die aber gerade dem Kohlenversand dienen — etwas zurückblieb. Erforderlich waren 2 056 404 und gestellt wurden 1 850 300 offene Güterwagen, ferner 1 085 967 gedeckte Wagen, an welchen 1 050 997 gestellt wurden.

Die Vorprobefahrten des Unterseebootes 1 sind erledigt. Es haben Unterwasserfahrten und Tauchversuche stattgefunden, die glatt verliefen. Jetzt ist das Hebefahrzeug „Oberelbe“, das zur Sicherheit der Besatzung ständige Uebungen betreiben wird, in der Ostsee eingetroffen. Die Unterwasserfahrten mit Marinebesatzung beginnen.

Die französische Regierung setzt den Kirchenkampf kräftig fort. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Rundschreiben des Kriegsministers Picquart über die Einberufung der theologischen Seminaristen, die bisher von der Militärischen Dienstpflicht befreit waren. Der Papst empfing seinen aus Paris ausgewiesenen Vertreter, den Monsignore Montagnini. An der Grenze wollten die italienischen Zollbehörden ihn zwingen, seinen mit diplomatischen Akten angefüllten Koffer zu öffnen. In dem Koffer soll sich auch viel Geld, man spricht von 1/2 Mill. Fr., befinden haben. Der Generalvikar der Erzdiözese Mailand veröffentlicht einen Aufruf zu Sammlungen für die französische Kirche.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember 1906

— Der Besuch des norwegischen Königspaares am deutschen Kaiserhofe ist programmgemäß verlaufen. Er hat die üblichen festlichen Veranstal-

tungen im Gefolge gehabt und den leitenden deutschen Staatsmännern neue Auszeichnungen gebracht. Da der Besuch nicht in Berlin, sondern in dem stillen Potsdam stattfand, ist er nach außen hin weniger bemerkbar geworden. Es war klares Frostwetter, als König Hakon und Königin Maud, die Tochter des Königs von England und damit die Cousine des Kaisers, in der Havelresidenz eintrafen. Auf dem Bahnhof waren der Kaiser in großer Generalsuniform, die Kaiserin und die Prinzen zum Empfang versammelt. Die Ehrenkompagnie der Gardebataillon präsentierte, die Musik spielte die norwegische Hymne. Herzlich war die Begrüßung der Majestäten, die sich umarmten. Im Hintergrunde tauchte der kleine norwegische Kronprinz Olaf auf, der sich riesig zu freuen schien, den „Onkel Kaiser“ zu sehen. Unter Nichtbeachtung des Hofzeremoniells lachte er laut, klatschte vergnügt in die Hände und versuchte, die militärischen Ehrenbezeugungen nachzunehmen. Der Kaiser war sehr heiter und plauderte unter lebhaften Handbewegungen mit seinem Gast, der Marineuniform angelegt hatte. Die Kaiserin widmete sich der Königin Maud. Geleitet von Gardebataillon, ging die Fahrt nach dem Neuen Palais. Bei der Festtafel hieß der Kaiser seine Gäste herzlich willkommen, gedachte seiner Besuche in Norwegen, hoffte auf weitere gute Beziehungen zwischen beiden Ländern und weichte sein Glas dem Königspaar. In seinem Trinkspruch, den König Hakon der kaiserlichen Familie widmete, gab er gleichfalls der Hoffnung auf dauernden Frieden und auf fernere Freundschaft zwischen Deutschland und Norwegen Ausdruck.

— Die Stichwahlen zum Reichstage für Preußen sind für den 5. Februar angesetzt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 17. Dezember 1906.

— Ein orthopädisches Schauturnen fand am Sonntag nachmittag in dem Turnsaale des Fräulein Erna Holz, Amtsstr. 15, statt. Wie durch sachgemäße Turnübungen und durch Anwendung sinnreich konstruierter Apparate Verbiegungen des Knochengestirkes, besonders der Wirbelsäule allmählich beseitigt werden können, das wurde durch dieses Schauturnen in anschaulicher und interessanter Weise vorgeführt. Die Uebungen an schwebenden Ringen, an senkrechten Stangen und schrägen Leitern legten von der Sorgfalt der Lehrerin und dem Eifer der Schüler und Schülerinnen, deren Geschicklichkeit und Ausdauer oft zu bewundern war, ein hervorragendes Zeugnis ab. Die Widerstandsübungen und die Anwendung der Redressions-Apparate zeigte aber auch, daß die Kinder manches Schwere auf sich nehmen müssen, um wieder einen geraden, straffen Körper zu erhalten. Sehr beachtenswert ist deshalb die Mahnung, welche Fr. Holz am Schlusse des Schauturnens ausspra-

daß die Eltern zahlreiche Verkümmungen des kindlichen Körpers von vornherein dadurch vermeiden möchten, daß sie ihre Kinder anhalten, ihre Schulbücher in Ringen an den Rücken zu tragen; denn durch das Tragen schwerer Mappen und Handtaschen würden sehr leichte Verbiegungen der Wirbelsäule herbeigeführt. Seltene Kopfhaltung, eine dicke Hüfte, eine hochgezogene Schulter sei immer ein Anzeichen dafür, daß ein Schaden bereits vorliege; da sollten dann die Eltern sofort sachkundigen Rat einholen, weil die Schäden um so leichter und völliger beseitigt werden können, je geringer sie noch sind.

— Einem recht schweren Unfall erlitt der 62jährige Altfischer K. aus Holzlaten am 12. d. Mts. Während er auf dem Boden der Scheune Arbeiten verrichtete, brach unter ihm ein Brett, wodurch er aus einer Höhe von drei Metern abstürzte und auf eine Dreschmaschine fiel. K. brach hierbei die linke Schulter und zwei Rippen.

— Der Appell der ehem. Blücherhusaren am 10. d. Mts. wurde vom Vorsitzenden in üblicher Weise mit dem Kaiserhoch eröffnet. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers soll am 26. Januar l. Js. in Kleins großem Saale durch Abhaltung eines Wintervergnügens gefeiert werden. Die nötigen Vorbereitungen hierzu sind im Gange. Von einem Ehrenmitgliede aus dem Landkreise Stolp ist kürzlich ein namhafter Geldbetrag dem Verein übersandt worden. Der Schriftführer lieferte die eingegangene Summe an den Verein ab, worauf der Vorsitzende der Versammlung hiervon Kenntnis gab und die Grüße des Ehrenmitgliedes den Kameraden übermittelte.

— Im Greifswalder Prozeß wegen vierfachen Lustmordes kam es zu einem Zwischenfall. Als ein Geschworener um lauterer Sprechens des Angeklagten bat, sprang dieser auf und sagte erregt: „Sie können ja Ihr Bethör allein besorgen, mir paßt die Sache schon lange nicht mehr. Ich gehe nach Hause, wo ist mein Hund?“ Tausächlich stieß er die Gerichtsdienner zurück und stürzte aus dem Saal. Die Diener brachten ihn rasch zurück, worauf er wieder ruhig an der Verhandlung teilnahm.

— In dem Greifswalder Lustmordprozeß spielt ein unscheinbarer Knopf eine sehr wichtige, vielleicht die Hauptrolle. Es ist ein gewöhnlicher Jackenknopf, der von dem Anzug des Angeklagten Tesnow stammen soll und in der Nähe der Stelle gefunden wurde, wo die beiden kleinen Knaben ermordet und zerschüttelt lagen. Es wird von der Anklage angenommen, daß ihn eins der Kinder im Todeskampfe abriß. Die gegnerische Seite läßt die Möglichkeit offen, daß der Gendarm, der Tesnow verhaftete, hierbei den Knopf löstüßte, der übrigens der Letzte sein soll, den Tesnow noch an dem Rock hatte. Dem Gendarmen sind aber von verschiedenen Personen das Zeugnis gegeben, daß er den Angeklagten sehr rücksichtsvoll behandelt, und er selbst erklärt, mit dem Verhafteten gar

nicht in die Nähe des Tatortes, wo man den Knopf aufblas, gekommen zu sein. Der Verfertiger des Anzuges gab die bestimmte Erklärung ab, daß der Knopf zu denen gehöre, die er seinerzeit an den Anzug genäht habe. Der Angeklagte behauptete demgegenüber, daß seine Knöpfe größer gewesen seien.

— Im Tesnow-Prozeß kam am Freitag die bei Verhörungen unweit Osnabrück verübte Ermordung der beiden 17jährigen Mädchen Elise Feldmann und Elise Langmeyer zur Verhandlung. Die That liegt ziemlich 3 Jahre hinter dem Göhrener Doppelmord zurück. Der Angeklagte war damals in Wallenhorst in Arbeit und hatte einen Gang nach Osnabrück unternommen. Er ist an der Mordthat gesehen und unter Anklage gestellt worden. Das Verbrechen wurde eingestellt, da seitens der Sachverständigen angenommen wurde, daß nicht ein Töchter, sondern eine unbedingt besonders chirurgisch-sachkundige Hand die Zerstückelung bewerkstelligt hatte. Verschiedene Tatbestands Einzelheiten belasten den Angeklagten außerordentlich. Zur Charakterisierung des Angeklagten kam auch in Frage, daß dieser einen Hund zerschüttelt, eine Krake unter Anwendung von Branntwein mißhandelt und Bilder, die aus dem Bilschen Naturheilkundbuch gerissen waren, einen vollständigen menschlichen Körper darstellen, auf dem punktierte Linien die Muskel und Glieder kennzeichnen, in Besitz hatte. Der Angeklagte verharrete bezüglich aller schwerwiegenden Anklagepunkte in apathischer Ruhe und vermochte auf die Fragen meist eine Antwort nicht zu geben.

Kolberg, 14. Dezember. Als der Rittergutsbesitzer Roslod Kselkow heute mittag in einem hiesigen schönen Einkläuse machen wollte, wurde er plötzlich von einem Unwahrheit befallen, fiel um, und verstarb auf der Stelle.

Haus und Familie.

— Das Ende des Korsetts? Seit Jahren predigen nun Gelehrte, Aerzte und Aesthetiker von den Schäden und Gefahren des Korsetts. Dicks Bücher sind geschrieben worden, in denen vom moralischen und physischen, vom ethischen und künstlerischen Standpunkte aus die Verwerflichkeit dieses Instruments nachgewiesen wurde. Aber die Frau läßt sich nicht durch gelehrte Deduktionen und warnende Predigten in solchen Dingen belehren, sondern nur von ihren eigenen Schwestern und von der Mode, der sie sich unterwirft. Das Ende des Korsetts bricht also erst an, wenn die führenden Modedamen es aufgeben, und die Mode es verpönt. Nach dem „American“ ist diese glückliche Zeit nahe herangekommen. Sein Pariser Korrespondent hat eine Anzahl der in Modedingen führenden Künstlerinnen Pariser Bühnen über diese untime Angelegenheit interviewt und verkündet nun die korsetlose, die herrliche Zeit. Gewiß werden ja alle Neuerungen der Kleidung in Paris kreiert, und viel Revolutionen gehen von gewissen Schauspielerinnen aus, deren Toilette für die Damen der großen

Gesellschaft Muster und Richtschnur sind. So hat es denn allgemeines Aufsehen erregt, daß mehrere Bühnenkünstlerinnen das Korsett ostentativ abgelegt haben, und ihr Beispiel hat vielfach Nachahmung gefunden. Dazu kommt noch die Sinnneigung der Mode zu Empiretoilette und Prinzesskleidern, kurz zu einer leichten Verwischung des Tailleeneinschnittes. Auch die Darstellung antiker Gestalten führte auf die freie griechische Tracht hin, und die Darstellerin der Aphrodite in dem neuen Werke der Großen Oper wurde in ihrem frei wallenden Gewand viel bewundert.

Cléo de Merode, die ja ebenfalls sich gern in Gewänder der Antike hüllt, gab dieser Anschauung deutlich Ausdruck, indem sie sagte: „Korsetts! Ach, diese furchtbaren Dinge habe ich seit langem aufgegeben. Frauen, die so schlank wie ich sind, haben das nicht nötig. Es gibt eine Unzahl anderer und bequemerer Mittel, um sich eine schöne Figur zu erhalten. Korsetts sind nur für zwei Arten von Frauen erfunden: für solche, die überhaupt keine Figur haben, und für solche, die zuviel haben.“ Eine energische Vorkämpferin der „Antikorsettliga“, die reizende Mme. Machence, erzählte, daß sie ihre zunächst nicht leicht geworden sei, der gewohnten Stütze zu entbehren. „Das Gewicht meiner Röcke schnitt mir in die Taille ein und belästigt mich furchtbar. Aber seitdem die Empirekleider aufgefunden sind, bin ich vollkommen glücklich. Alle meine Unterkleider sind nun so eingerichtet, daß die Last nur auf den Schultern liegt.“ Betty Carril, die beliebteste Naive, hat ebenfalls das Korsett abgeschworen. Sie ist sogar der Ansicht, daß eine Dame mit wirklich guter Figur nicht nur in Empirekleidern, sondern auch in jedem auf Taille gearbeiteten Kleide schön und elegant aussieht. „Hauptsache ist die Haltung. Ich habe vor einem Jahre das Korsettragen völlig aufgegeben. Zuerst war ich unsicher, denn ich glaubte, alle würden es merken.“

Aber als ich wahrnahm, daß es niemandem auffiel, da bekam ich meine ganze Festigkeit des Auftretens wieder. Jedenfalls glaube ich, daß Frauen, die sich durch das Tragen des Korsetts an eine aufrechte Haltung gewöhnt haben, nachher auch ohne Korsett sich besser halten, als Frauen, die überhaupt niemals ein Korsett getragen haben. Nach meiner Meinung sollten die Mädchen von sechzehn bis zwanzig Jahren Korsetts tragen. Während dieser Zeit wird ihre Figur geformt, ohne deshalb verunstaltet zu werden, und legt dann die junge Dame das Korsett auf immer ab, so wird sie doch die schicke und aufrechte Haltung bewahren, die ihr zur Gewohnheit geworden ist.“ Die strengen Beräthterinnen des Korsetts tragen dieses Kleidungsstück überhaupt nicht mehr, auch nicht auf der Straße, während zaghaftere Anhängerinnen der neuen Richtung vorläufig nur bei Empirekleidern und losen Toiletten das Korsett ablegen.